

# TROTZKOPFDUMM

## Töne.Texte.Bilder

„Trotzkopfdumm“ ist der Künstlername des Singer/Songwriters, Autoren und Fotografen Martin Gehrigk.

In dem Programm „Töne.Texte.Bilder“ präsentiert er zum ersten Mal eigene Songs, eigene Texte und eigene Fotos, mischt sie, kombiniert sie, stellt sie gegeneinander.

Martin Gehrigk blickt auf ein bewegtes Musiker-Leben zurück, in dem er schon beinahe alles gemacht hat, was mit Tasten zu tun hat und vieles, was eine Gitarre braucht. Von einer klassischen Klavierausbildung ausgehend, war er danach Liedermacher und tourte zusammen mit dem Gitarristen Thomas Hölscher. Er war Kirchenorganist und Barpianist. Er war Keyboarder in einer Rockband, Solo-Sänger in einer Bigband und der Bariton in dem überregional bekannten Vocal-Jazz-Quartett „Four and More“. Einem größeren Publikum wurde er bekannt durch seine Vertonungen von bekannten Gedichten großer Schriftsteller von Shakespeare über Goethe, Heine, Rilke, bis zu Robert Gernhardt. Besondere Beachtung fand sein Heine-Programm zum 150 Todestag von Heinrich Heine.

Über seine CD „Lyrik lebt“ schrieb das Jazz-Podium: „Selbst relativ sperrige Texte wie die Ringelnatz'sche „Schnupftabakdose“ und Benns „Ein Wort“ aus der 1948 erschienenen Sammlung „Statische Gedichte“ kommen [...] subtil und eingängig, anspruchsvoll und zugleich leichtfüßig daher. Rilkes „Panther“ korrespondiert plötzlich mit Drostes Gedicht „Ich bin ein toleranter Panther“, Goethes „Mailied“ wird (endlich!) tatsächlich zum Lied. [...] Ja: Lyrik lebt! Diese CD sollte zum Pflichtstoff im Deutschunterricht werden. [...]“

Höhepunkt dieser Phase war sicherlich ein legendäres Konzert der New York Voices im Theater Marl, in dem Martin Gehrigk zusammen mit diesen vier AusnahmesängerInnen seine Vertonung von Goethes „Ein Gleiches“ performte.

Das aktuelle Programm nun ist etwas ganz Neues. Es präsentiert Gehrigks eigene Songs, Texte aus seinem Blog und eigene Fotos. Die Musik von Martin Gehrigk atmet sein ganzes musikalisches Erfahrungsspektrum: Den Variantenreichtum des Jazz, die Melancholie des Blues, das Leichtfüßige des Pop. Man hört das alles und doch hört man vor allem: Gehrigk. Seine Musik ist unverwechselbar. Ebenso wie seine Texte. Sie sind manchmal frech. Manchmal traurig. Manchmal beides zugleich. Es sind Gedichte, Geschichten oder einfach Nachdenk-Texte, die sich an Erlebtem entzünden. Die Fotos illustrieren oder irritieren oder öffnen auf andere Art Türen zur Inspiration.

Man darf sich auf einen abwechslungsreichen und berührenden Abend freuen.